

III. „Offene e-mail“ an Herrn Peter Hahne

Der Journalist Peter Hahne hat sich in Kolumne „Gedanken am Sonntag“ der „BILD am Sonntag“, 13.08.2006, kritisch mit dem Stiftungsprojekt auseinandergesetzt. Wir antworteten ihm mit folgender e-mail: [hier anklicken](#). An dieser Stelle werden wir berichten, ob wir Antwort erhalten und wie sie ausfällt.

Sehr geehrter Herr Hahne,

in „BILD am Sonntag“ vom 13.08.2006 haben Sie im Rahmen Ihrer Kolumne Stellung bezogen zu dem Projekt der Stiftungsgründung. Darauf möchte ich Bezug nehmen und im Namen auch der anderen Unterstützer auf diesem Wege antworten.

In, mit Verlaub, zynischen Worten blasen Sie zum Abgriff auf ein Projekt, das ein sehr hohes Maß ehrenamtlicher Aktivität honoriger Bürger – Juristen, Pädagogen, Beamte, Unternehmer usw. – gekostet hat und kosten wird. Leider konzentriert sich der Angriff auf Äußeres; der Inhalt der künftigen Stiftungsarbeit und die damit verbundene maßgebliche Linderung von Leid an der Stelle, wo sie erforderlich ist, wird mit keinem Wort erwähnt.

Viele und auch Sie, sehr geehrter Herr Hahne, entdecken überraschend die Bibel als Gewährsschrift für ihre Kritik: „Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Sack und Asche“, diese Sentenz aus dem Buch Hiob schreiben die Kritiker voneinander genauso ab wie die Wertung zum Buch von Herrn Gäfgen („230 Seiten Selbstmitleid“ – haben Sie es gelesen? – ganz offensichtlich nicht!) aus dem „Spiegel“. Wir stehen überrascht davor, denn genau darum und auch einzig darum geht es doch bei dem Projekt! Denn: Die Bibel mahnt nicht zur Reue ohne Buße, das Schweigen, das nicht nachvollziehbar ist, das nichts kostet und vor allen Dingen auch nichts bewirkt. Es heißt vielmehr: TUE Buße. Dies lässt sich übersetzen: SEI TÄTIG. Positives Tun ist bekanntlich das Gegenteil von Unterlassen; es setzt Aktivität voraus, auch dort, wo sie schwierige Hindernisse für einen ausschließlich guten Zweck überwinden muss. Die Stiftung ist demnach die einzige Möglichkeit für Herrn Gäfgen, genau das zu tun, was Sie von ihm verlangen. Dabei bitten wir im Blick zu bewahren, dass eine Initiative im Bereich tatsächlicher Lücken der bestehenden Hilfsorganisationen geschlossen wird (kennen Sie die satzungsmäßige Tätigkeit überhaupt?), die es ansonsten nicht gäbe. Die Gleichung ist ganz einfach: Wer dagegen ist, nimmt den Kindern und Jugendliche diese Hilfe.

Zugegeben: Auch Reue ohne Buße und ohne Taten ist etwas wert, nur freilich unendlich weniger als ein Zeichen, das Einsatz, Engagement, Ideen, Beharrlichkeit und nicht zuletzt eine Menge Geld kostet in der gemeinsamen Anstrengung für einen behördlich kontrollierten guten Zweck, denn um nichts anderes geht es hier. Besonders verletzend ist, dass Sie von „dreckigem“ Geld sprechen, das selbstverständlich nicht dasjenige von Herrn Gäfgen ist, sondern solches, das honorige Bürger für diesen Zweck aufbringen wollen und dessen Verlust sie genauso schmerzt wie sie dabei an seinen sinnvollen Einsatz glauben, wofür sie sogar Prügel in der öffentlichen Meinung einzustecken bereit sind. Allzumal: Wenn Sie schreiben, dass es „Reue zum Nulltarif nicht gibt, sondern vor der Vergebung die Buße steht“, so ist dies doch gerade unser Credo, das zur Verwirklichung der Stiftungsidee führt: Auch Buße setzt Aktivität voraus. Aktivität, die ausschließlich einem wohlthätigen Zweck zugute kommt, und zwar in jener Rechtsform, die dies am transparentesten macht und aufgrund strenger behördlicher Prüfungen Kritik an der Mittelverwendung im Ansatz nicht zulässt. „Nulltarif“ – das wäre für Herrn Gäfgen das Schweigen, das Ausharren, das sinnlose Zeit-Absitzen, das niemandem etwas bringt. Herr Gäfgen möchte sich jedoch den Schlüssel zur Vergebung, wenn es jene jemals geben kann, erarbeiten, etwas messbar Positives ins Werk setzen, und somit alles, was er in der derzeitigen Lage machen kann (was soll er sonst tun? wie seiner Reue Ausdruck verleihen?) unternehmen, um dieses Signal zu vermitteln. Der bloße Zeitablauf hilft niemandem. Das u.a. durch Sie erzeugte Fegefeuer der öffentlichen Meinung sorgt dafür, dass dieses ohnehin einschränkungslos respektable Bemühen zu einer wirklichen Probe an Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen und Überzeugung wird, die wir bestehen werden.